



ICH WOLLT' ICH WÄR EIN HAHN!



1936, als Willy Fritsch und Lillian Harvey im Film „Glückskinder“ das Lied „Ich wollt', ich wär ein Huhn, ich hätt' nicht viel zu tun ...“ anstimmten, war die Welt – zumindest für Hühner – noch in Ordnung. Und wer damals eine kleine Grünfläche zur Verfügung hatte, hielt seine eigenen Hennen und im Idealfall auch einen Hahn.

Stets mit ihren Schnäbeln am Boden nach Gras, Samen oder Insekten pickend, waren Hühner immer ein Garant dafür, dass man auch in schwierigen Zeiten Fleisch und Eier zur Verfügung hatte. Gebratenes, gefülltes oder gebackenes Huhn und Eier aus eigener Freilandhaltung waren selbstverständlich.

Heute sind Hühnerfleisch und Hühnereier von unserem Speiseplan nicht mehr wegzudenken. Und für viele ist ein Frühstück ohne ein weich gekochtes Ei einfach nicht vollständig. Bei *Zurück zum Ursprung* dürfen die Hühner nicht nur österreichisches Bio-Futter, das ohne Gentechnik hergestellt wurde, picken und wieder ihre Staubbäder nehmen, sondern sie können auch wieder Bäume und Sträucher als natürlichen Rückzugsort nutzen.

Um der steigenden Nachfrage nach Hühnerfleisch und Eiern gerecht zu werden, hat sich die Hühnerhaltung allerdings stark verändert. Es wurden zwei voneinander getrennte Produktionszweige geschaffen: Jener, der Legehennen mit außerordentlich hoher Legeleistung hervorbringt, und jener, bei dem Masthühner innerhalb weniger Wochen möglichst viel Fleisch ansetzen. Es geht um Leistungssteigerung, die zudem auch nur mit speziell gezüchteten Hühnern zu erzielen ist. Für die Fleischproduktion werden sowohl männliche als auch weibliche Tiere gehalten. Für die Eiproduktion werden hingegen nur weibliche Hühner benötigt und die männlichen Küken finden keine Verwendung.

Wir picken uns nicht nur die Hennen raus
Zurück zum Ursprung hat sich deshalb – zum Wohl der Tiere und im Sinne der Nachhaltigkeit – auf die Suche nach Hennen und Hähnen „wie früher“ gemacht und das Projekt „Hahn im Glück“ ins Leben gerufen. Egal, ob ein frisch geschlüpftes Küken weiblich oder männlich ist, es wird mit viel Sorgfalt aufgezogen. Die weiblichen Küken wachsen zu Legehennen heran und die Junghähne werden gemästet – genauso wie früher. Vor allem sind diese Zweinutzungshühner, auch Dualhennen genannt, sehr vielseitig und robust. Sie lieben die Bewegung und nutzen den großen Auslauf, den die *Zurück zum Ursprung*-Bauern jedem Tier bieten. Das langsame Heranwachsen der Hühner im Freien bewirkt darüber hinaus, dass die Hühner gesund, kräftig und gut genährt sind.

„... Ich wollt', ich wär' ein Hahn, dann würde nichts getan. Ich würd' mit meinen Hühnern gehn, das wäre wunderschön ...“



Exklusiv bei



Weitere Infos unter www.hofer.at